

Doch als nach wenig Tagen der Kammerherr Graf v. Schauerstein ein kleines Abendbrot arrangirte, und als seine Freunde in heiteren Gesprächen, bevor es servirt wurde, sich unterhielten, und der Fürst Willibald in ungezwungener Weise in ihren Kreis eintrat, nach einer kleinen Unterhaltung mit ihnen sich zu den Damen wandte, seinen Platz neben der lieblichen Alma einnahm: da erkannte der Hofrath, welcher Sturm die Blüthen des jungen Fürsten beugte. In seinem Inneren tiefen Schmerz eines wahren Freundes bergend, ob der dornenvollen Bahn, die seinem fürstlichen Freunde entgegenreiste, eilte er, als das Abendbrot eingenommen war, und die Spieltische arrangirt wurden, in den Schloßgarten hinab, um in der Einsamkeit sich zu erstarren. Der Fürst, der, obgleich er der sanften Alma seine Aufmerksamkeit geschenkt hatte, bemerkte, daß die Liebe seines Herzens dem Freunde kund geworden war, folgte demselben unbemerkt in den fürstlichen Park. In dem Buchenhain traf er seinen Freund. Er reichte ihm die Hand und sagte nicht ohne Rührung: „Ich reichte heut zum zweitenmal die Frage an Dich: erkennst Du, daß der Besitz eines Freundes mir köstlicher ist, als alle Schätze der Erde, denn es ist ein Kleinod,“ fuhr er bitter fort, „das mir die Welt nicht rauben kann, wenn Du mir treu bleibst!“

„Bis in den Tod!“ sagte in hoher Erregung der Hofrath.

„Habe Dank, mein Pylades,“ fuhr der Fürst weich fort: „so habe ich doch wenigstens eine Brust, in deren Raum ein treues, mir ergebenes Herz schlägt!“

„Und Alma?“ fragte der Hofrath leise.

„Sie ist mir eine blasse Rose, deren Schönheit mein Herz mit allem Feuer der Liebe anzieht, die mir zu heilig ist, um sie den Augen der Welt zu zeigen. Sie ist mein Stern in der freudenlosen Dede meiner hohen Geburt.“

„Ahnt sie, daß Ihr Fürst ihren Namen in seinem Herzen trägt?“ fragte bewegt der Hofrath.

„Wenn wäre wohl je die Empfindung eines liebenden Herzens einen Mädchen verborgen geblieben? Ein schöner Moment, (den ich zwar jetzt tief bereue), riß mich hin, Alma einen Blick in mein Herz richten zu lassen,“ entgegnete der Fürst im hohen Ernst.

„Und sie?“ fragte dringend der Hofrath.

„Reichte mir die Hand und sagte in hoher Begeisterung mit edlem Feuer: Mein edler Fürst, wird mir in seinem Namen den schönsten Schmuck der Frauen, den reinen Namen nicht rauben wollen, auch wenn ich offen ihm bekenne, daß das Gefühl der reinsten Verehrung, der höchsten Liebe meine Brust für den hohen Freund erfüllt. — Ich gelobte ihr mit einem heiligen Eide, ihren Namen rein von allem Makel zu erhalten, und so findest Du den Freund, arm an dem Gefühl der Liebe, aber reich an Freundestreue.“

### Die dreifache Begegnung.

Novellette.

Das Schicksal ist der wunderbarlichste und zugleich der erfindungsreichste Komödiendichter. In seinen Gluthen schmilzt oft ein Schalkspäß mit einer tragischen Katastrophe zusammen. Wir beginnen mit höhnnendem Gelächter; der Athem eines dunklen Verhängnisses weht über unser Haupt dahin, und kaum giebt sich das regere Zwerchfell zur Ruhe, so treten uns die Thränen vors Auge, als Tribut eines gedemüthigten Herzens!

Man hat gar oft das Leben mit einem Carneval verglichen; allein um den Vergleich ganz richtig zu machen, darf man auch der verummten, mordbrütenden Banditen nicht vergessen, welche sich leise ins lustige Gewühl mengen, und ihrem erkorenen Opfer nachschleichen, bis sie es wirklich fällen.

Im vollsten Taumel des Lebens und der Liebe schwamm der junge Balerio. Das Glück hatte ihm die schönsten seiner Güter huldigend zu Füßen gelegt: Gesundheit, Reichthum, Unabhängigkeit, Jugend, Schönheit. Allein für all diese Spenden hatte der undankbare Jüngling wenig Sinn; denn Laura Barenni hatte sein Herz gefangen, und sie hielt es so fest verstrickt, daß er ihr Slave ward, ihr unbedingter, kriechend gehorsamer Slave, der alle seine Güter mit verschwenderischer Hand in ihren Schoos schüttete, dessen einziger, brennender Wunsch war, ihr zu gefallen.

Horaz meint, man solle nichts bewundern;